

Autor	Beitrag
räubertochter 11.03.2015 07:36	Künftig dient der komplette Spieleinsatz als Grundlage. Die Stadt Erkrath erhofft sich davon Mehreinnahmen von rund 100 000 Euro pro Jahr, aber auch eine Eindämmung der Spielsucht. Rund 50 Spielhallen gibt es in der Stadt Erkrath und insgesamt knapp 100 Geldspielgeräte. Die stehen aber nicht nur in Spielhallen, sondern auch in Gaststätten und Pommes Buden. Dafür wird jeweils Vergnügungssteuer fällig, und die Stadt verdient somit an jedem Spiel mit. Die Vergnügungssteuer wurde in Erkrath bisher nach dem Einspielergebnis erhoben, also danach, wie viel jeweils nach der Gewinnausschüttung von den Einsätzen noch übrig blieb. Das soll sich nun zum 1. April ändern. Über eine entsprechende Verwaltungsvorlage werden die Mitglieder des Haupt- und Finanzausschusses in ihrer Sitzung in der nächsten Woche beraten. Wie die Änderung der Satzung über die Erhebung der Vergnügungssteuer künftig aussehen soll, erklärt Kämmerer Thorsten Schmitz anschaulich so: "Es wird nicht mehr besteuert, was unten rauskommt, sondern was oben reingeht". Das heißt, der komplette Spieleinsatz an den Geräten dient als Besteuerungsgrundlage. Möglich macht dies eine Empfehlung des Städte- und Gemeindebundes NRW, der sich wiederum auf ein entsprechendes Urteil des Bundesverwaltungsgerichts bezieht. Dazu wurde Ende 2013 eine neue Mustersatzung vorgelegt, die die Stadt Erkrath nun übernehmen will. "Andere Städte im Kreis Mettmann haben auch schon umgestellt", sagt Schmitz. Zum einen soll die Änderung dazu beigetragen, die Spielsucht einzudämmen. "Wenn der Geräteaufsteller mehr Steuern zahlen muss, wird er das auf die Kunden umlegen. Spiele werden teurer. Und je höher der Einsatz, um so weniger wird gespielt", sagt Schmitz und bezieht sich auf Erfahrungswerte. Allerdings erhofft sich der Kämmerer auch mehr Einnahmen für die Stadt. "Wir haben im vergangenen Jahr schon mal eine Proberechnung gemacht, damit wir wissen, von welcher Größenordnung wir ungefähr reden", sagt er. Aufgrund der Auswertung rechnet er mit rund 100 000 Euro Mehreinnahmen pro Jahr. Hinzu würde der Kontrollaufwand der Stadt verringert. Denn alle in Erkrath aufgestellten Spielautomaten verfügen über die technischen Voraussetzungen, den Spieleinsatz zu zählen und die Summe auszudrucken. 100 000 Euro zusätzlich kann der Kämmerer gut brauchen. "Unser Haushalt ist immer noch defizitär. Wir wollen aber nicht direkt mit der großen Keule ausholen und die Grundsteuer anheben." Deshalb schaue die Verwaltung erst, wo sie sonst Mittel einsparen oder hereinholen kann. Denn oberstes Ziel sei ein ausgeglichener Haushalt. Bisher lag die Steuerbemessung bei Geldspielgeräten in der Stadt Erkrath bei zehn Prozent des Einspielergebnisses bei Gaststätten und bei zwölf Prozent bei Spielhallen. Künftig soll die Vergnügungssteuer auf 4,5 Prozent nach dem Spieleinsatz festgesetzt werden, möglich wären bis zu 5,5 Prozent. Allerdings soll auch ein monatlicher Mindestsatz festgelegt werden, und zwar pro Apparat mit Gewinnmöglichkeit 50 Euro in Spielhallen und 30 Euro in Gaststätten und ähnlichen Einrichtungen. Quelle: RP

Autor	Beitrag
gmg 11.03.2015 08:03	Zitat on "Wenn der Geräteaufsteller mehr Steuern zahlen muss, wird er das auf die Kunden umlegen. Spiele werden teurer." Zitat off Oh mein Gott! Keinerlei Fachwissen vorhanden? Grüße
Rooobert 11.03.2015 09:27	50 Spielhallen mit 100 automaten &#128513; Omg
tfis 11.03.2015 10:05	quote----- Original von gmg Zitat on "Wenn der Geräteaufsteller mehr Steuern zahlen muss, wird er das auf die Kunden umlegen. Spiele werden teurer." Zitat off Oh mein Gott! Keinerlei Fachwissen vorhanden? Grüße ----- Das dumme ist, dass auch die Gerichte dies glauben.
lodermulch 11.03.2015 10:16	aprilscherz. bitte. diese meldung MUSS sich als aprilscherz herausstellen. die alternative wäre die bittere erkenntnis, dass die stadtverwaltung mehrheitlich mit idioten besetzt ist.
gmg 11.03.2015 13:45	quote----- Original von lodermulch aprilscherz. bitte. diese meldung MUSS sich als aprilscherz herausstellen. die alternative wäre die bittere erkenntnis, dass die stadtverwaltung mehrheitlich mit idioten besetzt ist. ----- Es sprach doch nur der Kämmerer der Stadt, ein Herr Thorsten Schmitz. In der Stadt sind bestimmt nicht alle unwissend. Schmitz schon. Grüße
angela 11.03.2015 14:02	Der Kämmerer muss ja nicht die SpVO auswendig kennen sollte aber wenigstens wissen, daß es keine 50 Spielhallen in Erkrath geben kann ?(

Autor	Beitrag
sunrise 11.03.2015 21:27	quote----- Rund 50 Spielhallen gibt es in der Stadt Erkrath und insgesamt knapp 100 Geldspielgeräte. Und je höher der Einsatz, um so weniger wird gespielt", sagt Schmitz und bezieht sich auf Erfahrungswerte. ----- Selten so viel Schwachsinn gelesen. Dem Kämmerer Thorsten Schmitz gehört sein Gehalt gekürzt! Unglaublich.:alle kaese:

In diesem Thema befinden sich folgende Anhänge: